

Referat

Thema: Aus der Fülle leben - Oasen sind ein Stück Himmel auf Erden

Hanna Wilhelm - Zinser, Präsidentin des Frauenwerks in der Schweiz
Gehalten anlässlich des Frauenbegegnungstages an der Süddeutschen Jährlichen Konferenz
in Villingen - Schwenningen, am 26. Juni 2001

1. Persönliches Wort

Liebe Schwestern und Brüder

Ich freue mich sehr, dass ich diesen Nachmittag mit ihnen gestalten darf:

Zusammen mit ihnen Oasen suchen und hoffentlich auch finden;

Oasen, die uns helfen, unser Leben zu gestalten.

Eine Oase ist für mich dabei ein Bild, das mir hilft, meinen Alltag zu bewältigen in grossen wie in kleinen Dingen. Sie gibt die Kraft, Mut und bereitet Freude. Die Spanne kann reichen vom Liegestuhl über eine Begegnung bis hin zu einem Gottesdienst, Konzert oder ...

Dass ich heute bei ihnen sein kann, ist für mich selber eine Oase, da ich solche Stunden der Begegnung mit Frauen sehr wertvoll und bereichernd finde.

Nicht zuletzt freue ich mich, viele bekannte Gesichter nach Jahren wieder zu sehen, aber auch neue, spontane Begegnungen freuen mich.

So wünsche ich ihnen und mir einen frohen, gesegneten Nachmittag.

2. Einstimmung auf das Thema

Zur Einstimmung in unser Thema „Aus der Fülle leben - Oasen sind ein Stück Himmel auf Erden“
wollen wir ein Lied singen: - Der Himmel geht über allen auf ...

„Oasen sind ein Stück Himmel auf Erden“ - diese Oasen gilt es immer neu in unserem Alltag zu finden und zu gestalten.
Meine Mutter, eine 80jährige Bauersfrau sagt bis heute immer wieder zu mir:

Kind, du musst etwas gelassener werden - sie kennt mich und hat auch noch recht... Dieser Ausspruch meiner Mutter ist mir bei der Vorbereitung des Referats wieder in den Sinn gekommen und hat mich zugleich an ein Gebet erinnert, das Pierre Stutz formuliert hat.

(Pierre Stutz ist Priester und leitet ein Kloster in der Schweiz, das von Menschen besucht wird, die eine Oase im Alltag, die Ruhe und Stille suchen. Dieses Weg-Gebet, wie er es nennt, soll der Einstieg in meine Gedanken sein.

Gott du Quelle aller Gelassenheit
berühre mich vertrauensvoll
damit ich jeden Tag all das loslassen kann
was mein Leben ausmacht

Das Gelungene dankbar loslassen
in dich hineinlegen
weil du der Ursprung alles Guten bist
Das Bruchstückhafte loslassen
dir anvertrauen
damit du es verwandeln vollenden kannst

Gelassener möchte ich werden Gott
um mir auch Brachzeit zu gönnen
wo ich mich erholen kann
innerlich neue Kräfte sammeln kann
um Neues in mir spriessen zu lassen

Gott gelassener möchte ich werden
aus tiefem Herzen lachen können
auch über mich selbst
weil du mich zur Lebensfreude anstiftest

Gelassener möchte ich werden Gott
mich mit meinen Schattenseiten annehmen
damit ich mich nicht zu sehr mit andern vergleiche
sondern meine Gaben zur Entfaltung bringe

Gott gelassener möchte ich werden
mich bemühen
mich nicht zu sehr zu bemühen
vertrauend auf meine Spontaneität meine Lebenskraft
die du in mir angelegt hast

Gelassener möchte ich werden Gott
jeden Tag aus der tiefen Geborgenheit heraus gestalten
die aus dir kommt
loslassen möchte ich
damit du mich bewegen kannst

Gelassener möchte ich werden
um wieder neu ein Stück Himmel auf Erden zu entdecken
das du mir täglich schenkst mein Gott

Kurzes besinnliches Musikstück

3. Referat

in drei Teilen:

- a. **Der Weg zur Oase**
- b. **An der Oase - aus der Fülle leben, die Gott uns schenkt**
- c. **Der Weg zurück in den Alltag**

zu a) Der Weg zur Oase (in meinem Alltag)

"Oase" was löst dieses Wort für Gedanken, Gefühle oder Sehnsüchte in ihnen aus? Vielleicht Liegestuhl, spannendes Buch - wie im Programmheft dargestellt - oder Hängematte an einem schattigen Plätzchen, Wellness, eine Insel mit Palmen, Meer und weissem Sandstrand, wo sie Gelassenheit leben und ein Stück Himmel auf Erden genießen können ...

Sie ahnen es sicher schon: Mit dem Begriff „Oase„ meine ich nicht nur einen geographischen Ort, Fun oder Abgeschiedenheit.

Eine Oase ist für mich eine Insel des Lebens inmitten einer (tödlichen) Wüste.

Mir geht es bei meinen Gedanken um eine Oase direkt vor der Haustüre, in meinem Alltag.

Es kann auch durchaus sein, dass ich mich eher unfreiwillig in einer Wüste vorfinde: durchkreuzte Pläne, eine Krankheit, eine Situation, die mich zum Alleinsein oder zum Stillstehen zwingt - dann muss ich mich erst einmal mit dieser Zeit abfinden und suchen, wo eine Oase darin auftauchen kann.

Wie auch immer: Oasenzeiten sind für unser Leben unerhört wichtig!

Wir brauchen sie, um Alltagssituationen oder Lebensabschnitte zu überdenken, uns nicht einfach nur treiben zu lassen, sondern das Leben bewusst zu gestalten, sonst gestalten es andere für uns (ich lebe nicht aus mir heraus, sondern werde gelebt) Wir brauchen sie, um auch bei uns selber von Zeit zu Zeit eine Standortbestimmung zu machen.

Eine Vergleich zwischen dem Menschen und der Technik kommt mir dazu in den Sinn:

Im Blick auf die Technik ist es uns allen klar: Jede Maschine braucht Wartung und Pflege! Würden sie z.B. in ein Flugzeug einsteigen, das monatelang pausenlos im Einsatz ist ? Mir ist vor dem Besteigen eines Flugzeuges der Gedanke an die Wartungsmannschaft sehr wichtig - darauf verlasse ich mich.

Wie kommt es, dass wir Menschen dagegen meinen, wir sollten von der Wiege bis zum Grab möglichst pausenlos und ohne Wartung funktionieren?

Auch wir brauchen „Wartung“ wir brauchen Oasenzeiten in unserem Leben. Hier liegen die Zuflüsse für unseren „Seelenbrunnen“ . Hier wird wieder aufgefüllt, was an körperlicher und seelischer Kraft durch verschiedene Kanäle abfloss und verbraucht wurde. - Oasen - ein Stück Himmel auf Erden ! Schenken wir sie uns !?

Die Sehnsucht nach einer Oase trägt wohl jede Frau und jeder Mann in sich - mal mehr, mal weniger stark.

Aber der Weg dorthin, sich diese Sehnsucht zu erfüllen, ist oft mit Hindernissen verbaut. Oasenzeiten bieten sich selten von selbst an.

Ich muss erkennen, wie wichtig sie für mich sind, welche Wohltat sie bedeuten und dann entsprechende Schritte unternehmen, sie suchen und einplanen in meinen Alltag.

Ob ich je in den Genuss einer Oasenzeit komme, hängt nicht nur von den äusseren Lebensumständen ab, sondern von unserer konsequenten Entscheidung - einer Entscheidung bewusst immer wieder auch zu meinen Gunsten.

Wie aber kann ich mein Leben, meinen Alltag so planen, dass ich immer wieder zur Ruhe finde, zur Quelle und zu neuen Anregungen komme?

Zuerst muss ich einmal wahrnehmen, wie es mir geht. Hinsehen, mich freuen über alles, was rollt, gut geht und aushalten, dass nicht alles rund läuft.

Nicht sofort wieder zur Tagesordnung übergehen, die Wut, den Schmerz, die Leere nicht sofort wegstecken oder überspielen sondern überlegen was mir fehlt oder was mich erdrückt.

Das Hinsehen kann weh tun. Eigentlich sollte ich glücklich sein - eine junge Mutter erzählt: Ich habe das Bild einer immer fröhlichen, dankbaren Mutter und Ehefrau tief in mir. Ich will zufrieden sein, mit all dem was mir geschenkt ist. Mit den vielen Möglichkeiten, die sich mir bieten. Jedoch spüre ich, dass dies nicht mehr so ist, wenn ich z.B. ständig am gleichen Kind herumnörgle und mir nichts mehr recht zu machen ist. Dann muss ich mich fragen, was lässt mich leer laufen, was unzufrieden werden?

Warum bin ich plötzlich wieder daran, grössere Mengen von Schokolade oder Chips zu essen?

Weshalb kommen mir in letzter Zeit wegen jeder Kleinigkeit die Tränen?

Meine Migräne plagt mich in kürzeren Abständen - wirklich ohne Grund?

Wie spüren sie, dass nicht alles prächtig geht? Kennen sie ihre Reaktionsmuster, wenn Oasenzeiten angesagt sind? Wie macht sich ihr Oasenbedürfnis bemerkbar?

Sollten sie es nicht wissen, wie sich bei ihnen die Oasenbedürfnisse bemerkbar machen, dann fragen sie ihre Kinder, ihre Arbeitskollegin, ihr Freundin - ihren Partner, ihre Partnerin - denn ist es nicht so, dass ich oft anderen die Schuld gebe, wenn mein Gemütsbarometer in Richtung Sturm und Regen geht? Was können mir meine Nächsten über mich mitteilen?

Ich will mit ihnen in einem nächsten Schritt überlegen:

Was tut mir gut - was baut mich auf - was ist ein Stück Himmel auf Erden, eine Oase für mich?

In jeder Lebensphase habe ich andere Bedürfnisse, brauche ich je nach Familiensituation, Beruf und auch Charakter andere Oasen, d.h. jede Frau muss ihre Oase(n) alleine finden, die sie gerade braucht. Wir können einander helfen oder erzählen, was in bestimmten Situationen eine Hilfe ist - allerdings nicht so, dass sich mein Gegenüber erdrückt und bevormundet fühlt. Was mich mit am Schnellsten auf die Palme bringt ist dies, wenn frau oder mann genau weiss, was mir so gut tun könnte ...

Ob die Gemeinschaft und das Thema sie heute Nachmittag stärken können, ihre Wege zur Oase wieder zu entdecken oder sogar neue Ideen zufinden?

zu b) An der Oase: aus der Fülle leben, die uns Gott schenkt

Aktion: Papiersohle beschriften - jede Frau für sich - anhand der Fragen:

Was ist zur Zeit eine Oase, ein Stück Himmel auf Erden für mich?

Was wäre zur Zeit eine Oase, ein Stück Himmel auf Erden für mich?

(Je nach fortgeschrittener Zeit - kurzer Austausch mit der Nachbarin)

Lied: "Meine engen Grenzen ..."

Lebenswegbetrachtung: Wann leben wir? Wann sterben wir?

(Mit den jeweiligen Gegenständen und zwei Sprecherinnen)

1. Sprecherin: Heute lege ich dir das Leben und das Glück,
den Tod und das Unglück vor.
Wann leben wir?

2. Sprecherin: Leben und Tod lege ich dir vor,
Segen und Fluch.
Wann sterben wir?

1. Sprecherin: Wann leben wir?
 Wenn wir uns absichtslos freuen können,
 wenn wir Traurigkeit und Schmerz zulassen,
 - dann leben wir. (Brot auf einer Schale)
2. Sprecherin: Wann sterben wir?
 Wenn uns die Arbeit erdrückt,
 wenn wir der Resignation keinen Widerstand mehr leisten
 - dann sterben wir. (Trockene Wurzel)
1. Sprecherin: Wann leben wir?
 Wenn unsere Dankbarkeit ein Gegenüber hat,
 wenn Menschen uns wichtiger sind als nur Arbeit,
 - dann leben wir. (Luftballone)
2. Sprecherin: Wann sterben wir?
 Wenn wir die Hand nicht ausstrecken in der Einsamkeit,
 wenn wir vergessen, wem wir uns verdanken,
 - dann sterben wir. (leere Konservendose)
1. Sprecherin: Wann leben wir?
 Wenn Spontaneität eine Chance hat,
 wenn unsere Fassade Risse bekommt,
 - dann leben wir. (Blumen)
2. Sprecherin: Wann sterben wir?
 Wenn wir der Realität gestatten,
 unsere Visionen zu ersticken,
 wenn wir uns dem Risiko der Liebe verweigern,
 - dann sterben wir. (Stacheldraht)
1. Sprecherin: Wenn wir in allem, was lebt,
 den lebendigen Gott erkennen,
 dann wird unser Sterben nicht das letzte Wort sein,
 dann wird der Tod nicht siegen,
 dann wird die ganze Schöpfung auferweckt
 zu neuem Leben, Leben in Fülle. (Kerze anzünden)

Nach der Lesung - kurze Stille -

dann Einblendung des Bildes von Sieger Köder: "Frau am Brunnen"

Bildbetrachtung

Jeden Tag kommt sie, diese junge Frau, zum Brunnen, um Wasser zu schöpfen. Sie holt jeden Tag die Ration für ihren Lebensbedarf.

Heute ist diese Alltäglichkeit unterbrochen durch die Begegnung mit einem Fremden aus Galiläa. "Gib mir zu trinken"so bittet er sie ...

Erstaunt über diese Bitte gab sie dem dürstenden Wanderer einen Becher Wasser. Gleichzeitig muss sie aber auch aussprechen, was sie an dieser Begegnung bewegt, weil der Fremde die Grenze einer trennenden Tradition übergeht.

Wir wissen, bald weicht die Fremdheit und das Vertrauen beginnt.

Er redet vom lebendigen Wasser, das er ihr geben kann. Er kennt die Geschichte dieser Frau, weiss um ihre fehlenden Oasen, kennt ihr Suchen nach erfülltem Leben, kennt den Weg, wie sie sich Erfüllung sucht, die doch nicht erfüllend ist. Jesus nimmt die Frau ernst und diese nimmt Jesus Worte und Zuwendung an. Sie erkennt ihn und glaubt ihm! Es ist für sie die Berührung mit dem Göttlichen mitten in ihrem Alltag. Und diese Berührung geht tief. Sie ist mehr als ein kurzer Blitz, als ein Gefühl, das kommt und geht. Es bringt Licht in die Szene, in das Leben dieser Frau und gestaltet es völlig um.

Diesen Augenblick der Begegnung hält der Maler auf seinem Bild fest. Die junge Frau schaut in die Tiefe des Brunnens und sieht dort ihr Spiegelbild und das von Jesus - getrennt durch eine Lichtschranke, einen Lichtstrahl.

Diese Frau erkennt in der Tiefe des Brunnens, in der Tiefe ihrer Seele in Jesus ein Stück Himmel auf Erden. Ein langer Weg des Suchens nach Oasen findet hier und jetzt ein Ende.

Die Frau hat sich Zeit genommen, hat sich ansprechen lassen von Jesus, hat in die Tiefe des Brunnens geblickt. Dies ist ein Bild für ihren Blick wie in einen Spiegel und zugleich in die Tiefe ihres eigenen Herzens. Sie hat dabei entdeckt, was ihr fehlt. Und: Sie blieb nicht bei der Entdeckung stehen, sondern hat einen nächsten Schritt getan und Jesus beim Wort genommen, wenn er ihr versprach:

"Wer von diesem Wasser trinkt wird selbst in der Lage sein, lebendiges Wasser weiterzugeben" Sie selbst hat sich an dieser Quelle gelabt, hat Vergebung und Ruhe gefunden und diese Erfahrung weitergegeben. Sie hat andere Menschen gerufen und angesprochen - so ist sie selbst eingebunden in die Kette von Empfangen und Weitergeben.

Spiegel - Aktion

Auf den Tischen liegen auch kleine Spiegel - für jede Frau einen Spiegel.

Gerne dürfen sie sich in diesem Spiegel anschauen - sie müssen es nicht, wenn es ihnen unangenehm oder gar zuwider ist.

Je nachdem, wie uns Frauen gerade zumute ist, schauen wir uns gerne im Spiegel an oder lassen es sein.

Ich will sie ermutigen, einen Blick in den Spiegel zu riskieren, sich anzuschauen, ihre Schönheit, ihre Einmaligkeit, ihre Originalität zu entdecken.

Vielleicht geht der Blick auch tiefer, zu ihrem eigenen Herzen und zur eigenen Seele. Auf jeden Fall gilt es, sich vorzustellen, dass Jesus zu ihnen sagt: "Ich bin es, der mit dir redet, der dir dein Leben geschenkt hat. Ich will dir Wasser schenken - das in dir zu einem Brunnen sprudelnden Wassers wird. Ich will dir Oasen schenken, die dir in deinem Alltag, deinem Leben, neue Kraft und neuen Mut geben ..."

Nehmen sie diese Worte einmal ganz in sich auf und spüren ihnen nach:

Du bist ein Brunnen, durch dich fließt ein Lebensstrom, den Gott, dein Schöpfer dir schenkt - habe acht auf ihn - geh sorgsam damit um.

In dir, ganz in der Tiefe sind Sehnsüchte, Träume, Wünsche, die zu deinem Leben gehören. Verdränge sie nicht durch Geschäftigkeit und Hektik, sondern versuche etwas davon zu leben, so gut es möglich ist, als Geschenk von Gott, der der Urquell deines Lebens ist, der deine Quelle speisen will indem er zu dir sagt: "Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen" (Joh. 7, 38).

Ich bin es, der mit dir redet ... Damit will Gott in Jesus Christus uns immer wieder heraufrufen aus unserem Alltag und sei es nur für eine kleine Zeit und uns bitten: Schau dich an und lass dir neue Kraft schenken-ruhe dich aus - lass dir zu trinken geben. Und höre auf, dich dort zu nähren, was doch nicht durchträgt.

Nicht immer, das wissen sie und ich, können wir Träume und Sehnsüchte ganz ausgestalten. Einige, oft sogar viele Wünsche bleiben ungelebt. Es gilt immer wieder neu, das Unerfüllte, das nicht Machbare vor Gott zu legen und zu bitten:

Gott, verwandle meine Sehnsucht in Ruhe, gestalte du mein Leben, lass mich Oasen erfahren, die mir Erfüllung sind.

Die Frau aus Sychar zeigt sich uns im offenen Rund der Brunnenöffnung.

Licht von oben hüllt sie ein, indem sie tief in den Brunnen, ja tief in sich hineinschaut und Jesus blickt ihr aus der Tiefe ins Angesicht entgegen.

Die Frau aus Sychar redet auch zu ihnen und mir: Sie will uns Mut machen, immer wieder bei uns einzukehren, und im Angesicht von Jesus Christus unsere Oasen im Alltag zu suchen und zu gestalten. Ich bin sicher, dass so an vielen Orten in unserem Leben ein Stück Himmel auf Erden gelebt werden kann.

Ich wünsche ihnen, dass sie sich Freiräume schaffen können, Gewohnheiten ändern, damit ihre Seele atmen kann.

Frisches Wasser trinken und dazu ein Musikstück oder das Lied: „Meine Hoffnung und meine Freude ...“

zu c) Der Weg zurück in den Alltag

Als Frauenwerk der EmK in der Schweiz gestalten wir alle 2 Jahre Impulstage für Frauen. Es sind 4 Tage - mit ca. 100 Frauen aller Lebensalter.

Dieses Jahr lautete unser Thema: „Aus der Quelle schöpfen.“ An einem der Vormittage gestalteten wir mit den Frauen einen Oasenparcour, der ihnen ermöglichen sollte das zu tun, was ihnen Freude bereitet, was für sie eine Oase sein kann. Abseits des Alltags sind solche Oasen zu gestalten gut möglich.

Wie aber können wir entdeckte Oasen oder Quellen - ein Stück Himmel auf Erden in unseren Alltag übertragen?

Das ist eine Frage, die keine Patentrezepte zulässt, die nicht auf Mausclick funktioniert. Wäre das so, hätte ich Anregungen in Fülle weitergegeben.

Ein kleines Erlebnis von mir will ich berichten:

Wie wenig es braucht, dass ich ein Stück Himmel auf Erden erleben kann, das hat mich mein Patenkind Tobias, 4 Jahre gelehrt. Er zeigte mir bei einem Besuch so spontan seine Dankbarkeit und Freude für das kleine Geschenk, das ich ihm mitgebracht hatte. Es war kein Spielzeug und auch keine Schokolade.

Es war ein kariertes Hemdchen für den Sommer, das ihn so freudig stimmte. Er zog es gleich an und führte es allen vor mit den Worten: Das schöne Hemd habe ich von meiner „Schweizdote“ bekommen. Diese Begeisterung war eine Oase für mich.

Dankbarkeit, Wertschätzung meinen Mitmenschen gegenüber ausdrücken, das liebe Frauen kann uns zu Oasen im Alltag werden. Denn danke sagen können, Anerkennung ausdrücken, lässt uns zutiefst menschlich werden. So entdecken wir auch andere Werte für unseren Alltag wieder: lachen, staunen, Komplimente machen und annehmen, Echo geben auf all das, was wir so oft unbekümmert hinnehmen und zur Selbstverständlichkeit werden lassen. Die Dankbarkeit und Wertschätzung erinnert mich auch an die Wichtigkeit, Komplimente annehmen zu können und auch darauf zu reagieren. Sind wir nicht oft verlegen, wenn jemand uns ein anerkennendes Wort sagt und lobt für etwas, was uns gelungen ist oder auch tröstet, wenn etwas daneben ging und uns ermutigt, es noch einmal zu versuchen? Ich versuche darauf zu achten, dass ich mich bedanke, wenn mir jemand anerkennend etwas sagt und zu sagen, was ich fühle: „Es tut mir gut, das zu hören - Ich bin dankbar, dass euch meine Worte angesprochen haben. - Es macht mir Mut, wieder einmal etwas in der Richtung zu wagen o.ä.“ Im Nachhinein erst merke ich, wie ich dann auch mit Kritik besser umgehen kann, auch wenn es längst noch nicht zu meinem Stärken gehört. Weil ich mir zu wenig eingestand, dass ich Anerkennung und Rückmeldungen brauche, konnte mich eine Kritik sehr verletzen und verunsichern. Und erstaunlicherweise hat ja eine negative Rückmeldung eine viel grössere Wirkung als viele positive. Seit ich übe, mit Worten auf Rückmeldungen zu reagieren, kann ich ausgewogener mit negativer Kritik umgehen; ich versuche zu entdecken, was ich daraus lernen kann und wo ich sie abweisen will, weil ich ja nie allen Erwartungen gerecht werden kann und auch nicht muss. (Tiefe) Dankbarkeit dem Leben, d.h. Gott gegenüber zu spüren beginnt mit der Wahrnehmung des Selbstwertgefühls. Wenn ich zu sehr auf das achte, was ich noch nicht kann, und mich zu sehr mit anderen vergleiche, die sowieso alles besser können, dann ist es schwer, meine Gaben - meine Berufung zu erkennen. Nicht nur Pfarrerinnen und Pfarrer brauchen eine Berufung für das Predigtamt, auch jede Frau ist durch ihre und jeder Mann ist durch seine Gaben berufen für eine oder mehrere Aufgaben. Kenne ich diese Fähigkeit, diese Begabungen, kann ich mich auch leichter abgrenzen und Oasen einplanen und geniessen. Das kann heissen, dass ich für genügend Schlaf Sorge. Das kann heissen, dass ich meinem Körper genügend Bewegung gönne, sei es durch einen Spaziergang, durch Sport oder ... Ich selbst muss die Verantwortung übernehmen, dass das Gleichgewicht zwischen Selbstliebe und Nächstenliebe stimmt. Ein gesundes Verhältnis zu mir selbst ist für meine körperliche und seelische Gesundheit von Bedeutung und hat nichts mit Rücksichtslosigkeit und Egozentrik zu tun, sondern mit einem Stück Himmel auf Erden, das in meinem Alltag Wirklichkeit werden soll.

Wir sehen, Oasen in unserem Alltag haben nicht nur mit Liegestuhl und Hängematte, mit Aktion oder Fun zu tun, sondern mit der Grundhaltung, die unser, ihr und mein Leben prägt. Diese Grundhaltung bringe ich in Verbindung mit dem Wort „Gnade“, die ich als Geschenkcharakter für unser Leben deute. In dieser Gnade liegt der tiefe Grund unserer Dankbarkeit, der uns zur Hingabe führt. Was ich bedingungslos von Gott erhalten habe, mit dem will ich mir gegenüber sorgsam umgehen und es weiterschenken, weiterfliessen lassen zu meinen Nächsten. Konkret könnte das heissen: Ich kenne meine Begabungen und meine Grenzen und weiss, wo ich beides in gutem Masse einsetzen muss. Da kann ein Tagesablauf evt. anders aussehen als bisher. Die Zeit, die ich für bestimmte Dinge gebe, wird sich verändern. Meine Zeiteinteilung, meine Prioritäten werden nicht mehr nur von anderen Menschen beherrscht sein, sondern von mir selbst festgelegt. Wenn sie und ich heute an ganz kleinen Orten beginnen aus der Fülle Gottes zu leben, dann finden wir und noch viele Menschen ein Stück Himmel auf Erden.